

Ministerium für Bildung,
Jugend und Sport
Land Brandenburg

Rahmenlehrplan für die Sekundarstufe I

Jahrgangsstufen 7 – 10



Latein

Rahmenlehrplan für die Sekundarstufe I

Latein

IMPRESSUM

Erarbeitung

Dieser Rahmenlehrplan wurde vom Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) erarbeitet und in Bezug auf Kompetenzen, Standards und Inhalte an den Rahmenlehrplan Latein, Sekundarstufe I des Landes Berlin, 1. Auflage 2006, angeglichen.

Herausgeber

Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg

Gültigkeit des Rahmenlehrplans

Gültig ab 1. August 2008*

(*Schülerinnen und Schüler, die sich im Schuljahr 2008/2009 in der Jahrgangsstufe 10 befinden, beenden die Bildungsgänge der Sekundarstufe I auf der Grundlage der zu Beginn des Bildungsgangs geltenden Curricula.)

Rahmenlehrplannummer

301034.08

Printed in Germany

ISBN 978-3-940987-16-7

1. Auflage 2008

Druck: Hans Gieselmann Druck- und Medienhaus GmbH & Co KG

Dieses Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt. Der Herausgeber behält sich alle Rechte einschließlich Übersetzung, Nachdruck und Vervielfältigung des Werkes vor. Kein Teil des Werkes darf ohne ausdrückliche Genehmigung des Herausgebers in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Dieses Verbot gilt nicht für die Verwendung dieses Werkes für die Zwecke der Schulen und ihrer Gremien.

Inhaltsverzeichnis

1	Bildung und Erziehung in der Sekundarstufe I	7
1.1	Grundsätze.....	7
1.2	Lernen und Unterricht	8
1.3	Kompetenzentwicklung und Bildungsgänge	10
2	Der Beitrag des Fachs Latein zum Kompetenzerwerb	11
2.1	Fachprofil.....	11
2.2	Fachbezogene Kompetenzen	12
3	Standards	15
4	Themen und Inhalte	19

1 Bildung und Erziehung in der Sekundarstufe I

1.1 Grundsätze

Es ist Aufgabe der Schule, die Lernenden bei der Entwicklung ihrer individuellen Persönlichkeit optimal zu unterstützen. Deshalb knüpft die Schule an das Weltverstehen sowie die Lernerfahrungen der Schülerinnen und Schüler an und greift ihre Interessen auf. In der Sekundarstufe I erweitern und vertiefen die Schülerinnen und Schüler ihre bis dahin erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten mit dem Ziel, sich auf die Anforderungen ihrer zukünftigen Lebens- und Arbeitswelt vorzubereiten.

**Lern-
erfahrungen**

Die Lernenden erweitern ihre demokratischen und interkulturellen Kompetenzen, entwickeln Urteils- und Entscheidungsfähigkeit und lernen, ihre schulische und außerschulische Lebenswelt in Übereinstimmung mit den demokratischen Werten unserer Verfassung aktiv und verantwortungsvoll mitzugestalten. Im Dialog und in der Kooperation mit Menschen unterschiedlicher kultureller Prägung übernehmen sie Verantwortung für sich und ihre Mitmenschen. Die Erziehung zur Selbstständigkeit und Mündigkeit erfordert, dass sich die Schülerinnen und Schüler altersgemäß mit wissenschaftlichen, technischen, medialen, rechtlichen, politischen, sozialen und ökonomischen Entwicklungen auseinandersetzen, deren Möglichkeiten nutzen sowie Handlungsspielräume, Perspektiven und Folgen beurteilen. Indem sie Meinungsbildungsprozesse und Entscheidungen zunehmend mitgestalten, eröffnen sie sich vielfältige Handlungsalternativen.

**Demokratisches
Handeln**

Die Schülerinnen und Schüler lernen, ihren Lebensstil in Verantwortung für zukünftige Generationen zu entwickeln. Sie gestalten und beschäftigen sich mit den Wechselbeziehungen zwischen Umwelt-, Wirtschafts- und sozialen Belangen. Das schließt Fragen der Mobilität und des Verkehrs ein. Von besonderer Bedeutung ist, dass sie aktiv an der Analyse und Bewertung von nicht nachhaltigen Entwicklungsprozessen teilhaben, sich an Kriterien der Nachhaltigkeit im eigenen Leben orientieren und nachhaltige Entwicklungsprozesse gemeinsam mit anderen lokal wie global initiieren und unterstützen.

**Nachhaltiges
Handeln**

Die Schülerinnen und Schüler begreifen Gesundheit als wesentliche Grundbedingung ihres alltäglichen Lebens. Sie entwickeln und nutzen individuelle Ressourcen zur Stärkung gesundheitsförderlichen Verhaltens, zur sozialen Intervention sowie zur Reduzierung gesundheitsbeeinträchtigenden Verhaltens.

**Gesundheits-
bewusstes
Handeln**

Die Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler ist heute in einem nie zuvor gekannten Ausmaß medial geprägt und strukturiert. Sie nutzen verschiedene Medien kompetent, sachgerecht, kritisch, kreativ und produktiv zum Erschließen, Aufbereiten, Produzieren, Kommunizieren und Präsentieren sowie für Interaktion und Kooperation. Ihnen sind Chancen, Grenzen und Risiken von Medien und Technologien zunehmend vertraut. Sie verfügen über grundlegende Kenntnisse medialer Codes, Symbole und Zeichensysteme sowie der darauf basierenden Inhalte/Form/Struktur-Beziehungen und wenden diese für die Analyse und Bewertung unterschiedlicher Medienangebote an. Sie besitzen ein grundlegendes Verständnis von der Rolle der Medien in der Gesellschaft, ihrer Bedeutung für die Berufs- und Arbeitswelt und für die aktive Teilhabe an der Gesellschaft.

**Medien und
Technologien**

Der beschleunigte Wandel einer von Globalisierung geprägten Welt sowie die Erweiterung des Wissens und seine Verfügbarkeit erfordern eine Neuorientierung für das Lernen im Unterricht. Dem wird mit einem dynamischen Modell der Kompetenzentwicklung Rechnung getragen. Ziel der Kompetenzentwicklung ist die erfolgreiche Bewältigung vielfältiger Herausforderungen im Alltags- und im späteren Berufsleben. Um angemessene Handlungsentscheidungen treffen zu können, lernen die Schülerinnen und Schüler, zunehmend sicher zentrale Zusammenhänge grundlegender Wissensbereiche sowie die Funktion und Bedeutung vielseitiger Erfahrungen zu erkennen und diese zur Erweiterung ihres bereits vorhandenen Wissens und Könnens zu nutzen.

**Kompetenz-
entwicklung**

Zur Entwicklung von Kompetenzen wird Wissen gezielt aufgebaut und vernetzt und geht durch vielfältiges Anwenden in kompetentes, durch Interesse und Motivation geleitetes Handeln über. Deshalb werden im Verlauf der Schulzeit zunehmend fachliche Grenzen überschritten und vernetztes Denken und Handeln gefördert.

Mithilfe ihres Wissens und ihrer Fähigkeiten bringen die Lernenden sich zunehmend sprachlich kompetent in die Diskussion alltäglicher und fachlicher Probleme ein, begegnen Situationen und Objekten zunehmend bewusst und sind in der Lage, ihre Erfahrungen zu reflektieren.

Standard-orientierung

Welche Kompetenzen die Schülerinnen und Schüler in dem Bildungsgang bis zu einem bestimmten Zeitpunkt erwerben müssen, wird durch die Standards verdeutlicht. Diese beschreiben fachliche und überfachliche Qualifikationen und dienen Lernenden und Lehrenden als Orientierung für erfolgreiches Handeln. Sie sind auf ganzheitliches Lernen ausgerichtet und bilden einen wesentlichen Bezugspunkt für die Unterrichtsgestaltung, für das Entwickeln von Konzepten zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler sowie für ergebnisorientierte Beratungsgespräche. Die Standards sind so formuliert, dass sie den Lernenden zunehmend als Referenzsystem für die Bewusstmachung, Gestaltung und Bewertung von Lernprozessen und Lernergebnissen dienen.

Themenfelder und Inhalte

Für die Kompetenzentwicklung sind zentrale Themenfelder und relevante Inhalte ausgewiesen, die sich auf die Kernbereiche der jeweiligen Fächer konzentrieren und sowohl fachspezifische als auch überfachliche Anforderungen deutlich werden lassen. So erhalten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit zum exemplarischen Lernen und zum Erwerb einer grundlegenden, erweiterten oder vertieften allgemeinen Bildung. Dabei wird stets der Bezug zur Erfahrungswelt der Lernenden und zu den Herausforderungen an die heutige wie die zukünftige Gesellschaft hergestellt.

Anschlussfähiges Wissen und vernetztes Denken und Handeln als Grundlage für lebenslanges Lernen entwickeln die Schülerinnen und Schüler, wenn sie in einem Lernprozess erworbenes Wissen und Können auf neue Bereiche übertragen und für eigene Ziele und Anforderungen in Schule, Beruf und Alltag nutzbar machen können.

Schulinterne Curricula

Der Rahmenlehrplan bietet Orientierung und Raum für die Gestaltung schulinterner Curricula, in denen auf der Grundlage der Vorgaben des Rahmenlehrplans der Bildungs- und Erziehungsauftrag von Schule standortspezifisch konkretisiert wird. Dazu werden fachbezogene, fachübergreifende und fächerverbindende Entwicklungsschwerpunkte sowie profilbildende Maßnahmen festgelegt. Die Kooperation innerhalb der einzelnen Fachbereiche bzw. Fachkonferenzen ist dabei von ebenso großer Bedeutung wie fachübergreifende Absprachen und Vereinbarungen. Bei der Erstellung schulinterner Curricula werden regionale und schulspezifische Besonderheiten sowie die Neigungen und Interessenlagen der Lernenden einbezogen. Dabei arbeiten alle an der Schule Beteiligten zusammen und nutzen auch die Anregungen und Kooperationsangebote externer Partner.

Zusammen mit dem Rahmenlehrplan ist das schulinterne Curriculum ein prozessorientiertes Steuerungsinstrument im Rahmen von Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung. Wenn in einem schulinternen Curriculum überprüfbare und transparente Ziele formuliert werden, entsteht die Grundlage für eine effektive Selbstevaluation des Lernens und des Unterrichts.

1.2 Lernen und Unterricht

Lernkultur

Lernen und Lehren in der Sekundarstufe I tragen den besonderen Entwicklungsabschnitten Rechnung, in denen sich die Kinder und Jugendlichen befinden. Die Schülerinnen und Schüler erhalten zunehmend die Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen und sich aktiv an der Gestaltung von Unterricht zu beteiligen. Beim Lernen konstruiert jede bzw. jeder Einzelne ein für sich selbst bedeutsames Abbild der Wirklichkeit auf der Grundlage ihres/seines individuellen Wissens und Könnens sowie ihrer/seiner Erfahrungen und Einstellungen. Diese Tatsache bedingt eine Lernkultur, in der sich die Schülerinnen und Schüler ihrer eigenen Lernwege bewusst werden, diese weiterentwickeln sowie unter-

schiedliche Lösungen reflektieren und selbstständig Entscheidungen treffen. Fehler und Umwege werden dabei als bedeutsame Bestandteile von Erfahrungs- und Lernprozessen akzeptiert. So wird lebenslanges Lernen angebahnt und die Grundlage für motiviertes, durch Neugier und Interesse geprägtes Handeln geschaffen.

Neben der Auseinandersetzung mit dem Neuen sind Phasen der Anwendung, des Übens, des Systematisierens sowie des Vertiefens und Festigens für erfolgreiches Lernen von großer Bedeutung, denn nur in der praktischen Umsetzung wird der Kompetenzerwerb der Lernenden gefördert. Solche Lernphasen ermöglichen auch die gemeinsame Suche nach Anwendungen für neu erworbenes Wissen und verlangen eine variantenreiche Gestaltung im Hinblick auf Übungssituationen, in denen vielfältige Methoden und Medien zum Einsatz gelangen.

Lernphasen

Besondere Aufmerksamkeit gilt der Wahrnehmung und Stärkung von Mädchen und Jungen in ihrer geschlechtsspezifischen Unterschiedlichkeit und Individualität. Sie erfahren, dass auch sozioökonomische Aspekte der Geschlechterkonstruktion zugrunde liegen und Rollenzuweisungen zur Folge haben, und werden darin unterstützt, sich bei aller Verschiedenheit als gleichberechtigt wahrzunehmen und in kooperativem Umgang miteinander und voneinander zu lernen. Dazu trägt auch eine Sexualerziehung bei, die relevante Fragestellungen fachübergreifend berücksichtigt.

Mädchen und Jungen

Inhalte und Themenfelder werden durch fachübergreifendes Lernen in größerem Kontext erfasst, dabei werden Bezüge zu Außerfachlichem hergestellt und gesellschaftlich relevante Aufgaben in ihrer Ganzheit verdeutlicht. Die Vorbereitung und Durchführung von fächerverbindenden Unterrichtsvorhaben und Projekten fördern die Kooperation der Unterrichtenden und ermöglichen allen Beteiligten eine multiperspektivische Wahrnehmung. Den Rahmenlehrplänen liegt ein Konzept zugrunde, das erfordert, in jeder Jahrgangsstufe mindestens einmal pro Halbjahr ein fächerverbindendes Vorhaben zu realisieren. In diesem Zusammenhang sind übergreifende Themenkomplexe wie Demokratie - einschließlich Integration und Migration - Gesundheit, Medien, Mobilität und Nachhaltigkeit sowie Wirtschaft besonders zu berücksichtigen.

Fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen/ übergreifende Themenkomplexe

Zum besonderen Bildungsauftrag der brandenburgischen Schule gehören die Vermittlung von Kenntnissen über den historischen Hintergrund und die Identität der Sorben (Wenden) sowie das Verstehen der sorbischen (wendischen) Kultur. Für den Unterricht bedeutet dies, Inhalte aufzunehmen, die die sorbische (wendische) Identität, Kultur und Geschichte berücksichtigen. Dabei geht es sowohl um das Verständnis für Gemeinsamkeiten in der Herkunft und die Verschiedenheit der Traditionen als auch um das Zusammenleben.

Sorben (Wenden)

Die vorliegenden Rahmenlehrpläne bieten die Grundlage für die Bildung von Lernbereichen. Dem Schulgesetz des Landes Brandenburg und der Sekundarstufe-I-Verordnung gemäß können mehrere Unterrichtsfächer, die in einem engen inhaltlichen Zusammenhang stehen, zu einem Lernbereich zusammengefasst werden. Das ermöglicht die Bildung der Lernbereiche Naturwissenschaften und Gesellschaftswissenschaften, die fächerverbindend von einer Lehrkraft oder abgestimmt von mehreren beteiligten Lehrkräften unterrichtet werden können. Im schulinternen Curriculum werden die Zielsetzungen des Lernbereichs, die inhaltlichen Schwerpunkte und der Anteil des jeweiligen Fachs festgelegt, wobei auf eine angemessene Berücksichtigung zu achten ist.

Lernbereiche

Die zunehmende internationale Kooperation und der globale Wettbewerb verändern die Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler. Fremdsprachenkenntnisse werden in nahezu allen Arbeitsbereichen von qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erwartet. In international agierenden Unternehmen und Organisationen gehört dazu die Fähigkeit, Vorträge, Texte und Materialien zu einer Vielfalt von Themen in einer Fremdsprache zu verstehen, selbst zu präsentieren und darüber frei zu kommunizieren. Darüber hinaus ist im Kontext internationalen Zusammenwirkens die Bereitschaft zum interkulturell sensiblen Umgang miteinander von großer Bedeutung.

Interkulturelles Lernen und Handeln

Unterricht in der Fremdsprache kann den Lernenden ermöglichen, sich auf die neuen Herausforderungen in einer globalisierten Welt vorzubereiten. Vertiefend können sie dies an

Schulen tun, in denen neben dem Fremdsprachenunterricht mindestens ein weiteres Fach in einer Fremdsprache unterrichtet wird.

Der Fachunterricht in der Fremdsprache bietet in besonderer Weise die Möglichkeit zum fachübergreifenden und fächerverbindenden Lernen. Er bezieht verstärkt Themenbeispiele, Sichtweisen und methodisch-didaktische Ansätze aus den jeweiligen Bezugskulturen ein. Auf diese Weise fördert er die multiperspektivische Auseinandersetzung mit fachspezifischen Zusammenhängen und damit die Reflexion und Neubewertung der eigenen Lebenswirklichkeit und der eigenen Wertvorstellungen.

Projektarbeit

Im Rahmen von Projekten, an deren Planung und Organisation sich die Schülerinnen und Schüler ihrem Alter entsprechend aktiv beteiligen, werden über Fachgrenzen hinaus Lernprozesse vollzogen und Lernprodukte erstellt. Dabei setzen die Lernenden überfachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten, wie z. B. Methoden des Dokumentierens und Präsentierens ein. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist, dass die Schülerinnen und Schüler zielgruppenorientiert, sachgerecht, kreativ und produktiv Medien einsetzen können.

Außerschulische Erfahrungen

Die Öffnung der Schule ins kommunale Umfeld bietet den Schülerinnen und Schülern vielfältige Lerngelegenheiten, ermöglicht ihnen Einsichten in wirtschaftliche Zusammenhänge und erste Erfahrungen in der Arbeits- und Berufswelt. Auch die Teilnahme an Projekten und Wettbewerben, an Auslandsaufenthalten und internationalen Begegnungen erweitert den Erfahrungshorizont der Schülerinnen und Schüler. Sie trägt darüber hinaus mit zu ihrer interkulturellen Handlungsfähigkeit bei.

1.3 Kompetenzentwicklung und Bildungsgänge

Niveaustufen der allgemeinen Bildung

In den Rahmenlehrplänen formulierte Standards legen fest, welche Kompetenzen die Schülerinnen und Schüler bis zu einem bestimmten Zeitpunkt erwerben müssen. Sie sind nach den im Brandenburgischen Schulgesetz ausgewiesenen Bildungsgängen für die grundlegende, die erweiterte und die vertiefte allgemeine Bildung differenziert.

Die unterschiedliche Unterrichtsorganisation und inhaltliche Ausgestaltung der Bildungsgänge erfordern eine weitergehende Differenzierung in den Niveaustufen der allgemeinen Bildung. So vermitteln die EBR-Klasse und der A-Kurs an Oberschulen eine *grundlegende*, der G-Kurs an Gesamtschulen sowie der Unterricht in Fächern ohne äußere Fachleistungsdifferenzierung an Oberschulen eine *grundlegende bis erweiterte*, die FOR-Klasse und der B-Kurs an Oberschulen eine *erweiterte*, der Unterricht in Fächern ohne äußere Fachleistungsdifferenzierung an Gesamtschulen eine *grundlegende bis vertiefte*, der E-Kurs an Gesamtschulen eine *erweiterte bis vertiefte allgemeine Bildung*, während eine *vertiefte allgemeine Bildung* in der Klasse am Gymnasium, einschließlich der Leistungs- und Begabungsklasse sowie in der Klasse gemäß § 20 Abs.1 des Brandenburgischen Schulgesetzes an Gesamtschulen vermittelt wird.

In den Rahmenlehrplänen ausgewiesene Standards für die vertiefte allgemeine Bildung beziehen sich auf den sechsjährigen Bildungsgang. Sie berücksichtigen die Doppelfunktion der Jahrgangsstufe 10 an Gymnasien, die dort den Abschluss der Sekundarstufe I bildet und zugleich als Einführungsphase in die gymnasiale Oberstufe gilt. Deshalb sind diese Standards auch anschlussfähig an die in den Rahmenlehrplänen für die gymnasiale Oberstufe formulierten Eingangsvoraussetzungen für die Qualifikationsphase.

Die oben beschriebene unterschiedliche zeitliche Organisation des Bildungsgangs zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife an Gymnasien und Gesamtschulen sowie der frühere Übergang der Schülerinnen und Schüler in Leistungs- und Begabungsklassen der Gymnasien erfordern daher im Bereich der vertieften allgemeinen Bildung eine weitergehende Differenzierung der Standards in den schulinternen Curricula.

Für die Gesamtschulen und Oberschulen mit integrativer Klassenbildung ergeben sich durch den Unterricht in Fachleistungskursen besondere Bedingungen. Bei der schulinternen Konzeption der Fachleistungskurse ist darauf zu achten, dass den oben genannten Grundsätzen entsprochen wird.

2 Der Beitrag des Fachs Latein zum Kompetenzerwerb

2.1 Fachprofil

Latein begründet als Basissprache Europas in einzigartiger Weise die Erweiterung kulturellen Wissens und interkultureller Kommunikation. Die griechisch-römische Antike stellt den gemeinsamen Ursprung des zunehmend zusammenwachsenden modernen Europas dar und prägt seine Werte zusammen mit dem jüdisch-christlichen Gedankengut bis heute maßgeblich.

Das Lateinische eröffnet einen eigenen Zugang zur Vergangenheit der griechisch-römischen Antike und den folgenden Epochen. Das Fach spannt durch die Berücksichtigung lateinischer Literatur aus Altertum, Mittelalter und Neuzeit eine Brücke zwischen Antike und Moderne und trägt so entscheidend dazu bei, einerseits ein Bewusstsein europäischer Identität, andererseits einen vorurteilsfreien Umgang mit fremden Kulturkreisen zu schaffen.

Viele Fragen und Themen der Antike sind von zeitloser Relevanz und betreffen die eigene Erfahrungswelt der Jugendlichen. Somit kommt dem Lateinunterricht gerade in der heutigen Zeit eine aktuelle Bedeutung zu.

Die Auseinandersetzung mit der lateinischen Sprache anhand von Originaltexten in ihrem jeweiligen kulturellen Kontext bietet eine wesentliche Ergänzung zum deutschsprachigen Unterricht und zu den modernen Fremdsprachen.

Die im Lateinunterricht geübte intensive Sprach- und Textarbeit fördern nachhaltig das Leseverständnis der Schülerinnen und Schüler, vermitteln ihnen Einsicht in das Funktionieren von Sprache an sich und leiten sie durch den ständigen Vergleich mit dem Deutschen zu einem bewussteren Umgang mit der Sprache an. Die Übersetzungsarbeit zwingt zu einem differenzierten Erfassen der Textaussage; sie befähigt damit die Schülerinnen und Schüler, Texte kritisch zu sichten sowie die Intention des Autors zu untersuchen und zu bewerten. Diese Fähigkeit setzt die Schülerinnen und Schüler in den Stand, die Überflutung durch Texte, der sie heute ausgesetzt sind, besser zu bewältigen.

Indem die Heranwachsenden bedeutende Themen, Denkweisen und Theorien aus der antiken Literatur, Kunst, Geschichte, Philosophie und Mythologie sowie ihre Rezeption bis in die Gegenwart kennen und interpretieren lernen, eignen sie sich ein breites Orientierungswissen an und erweitern ihre interkulturelle Kompetenz. Sie entdecken vielfältige Anknüpfungspunkte zu anderen Fächern und erlangen ein Gespür für die komplexen Zusammenhänge der heutigen Lebenswelt.

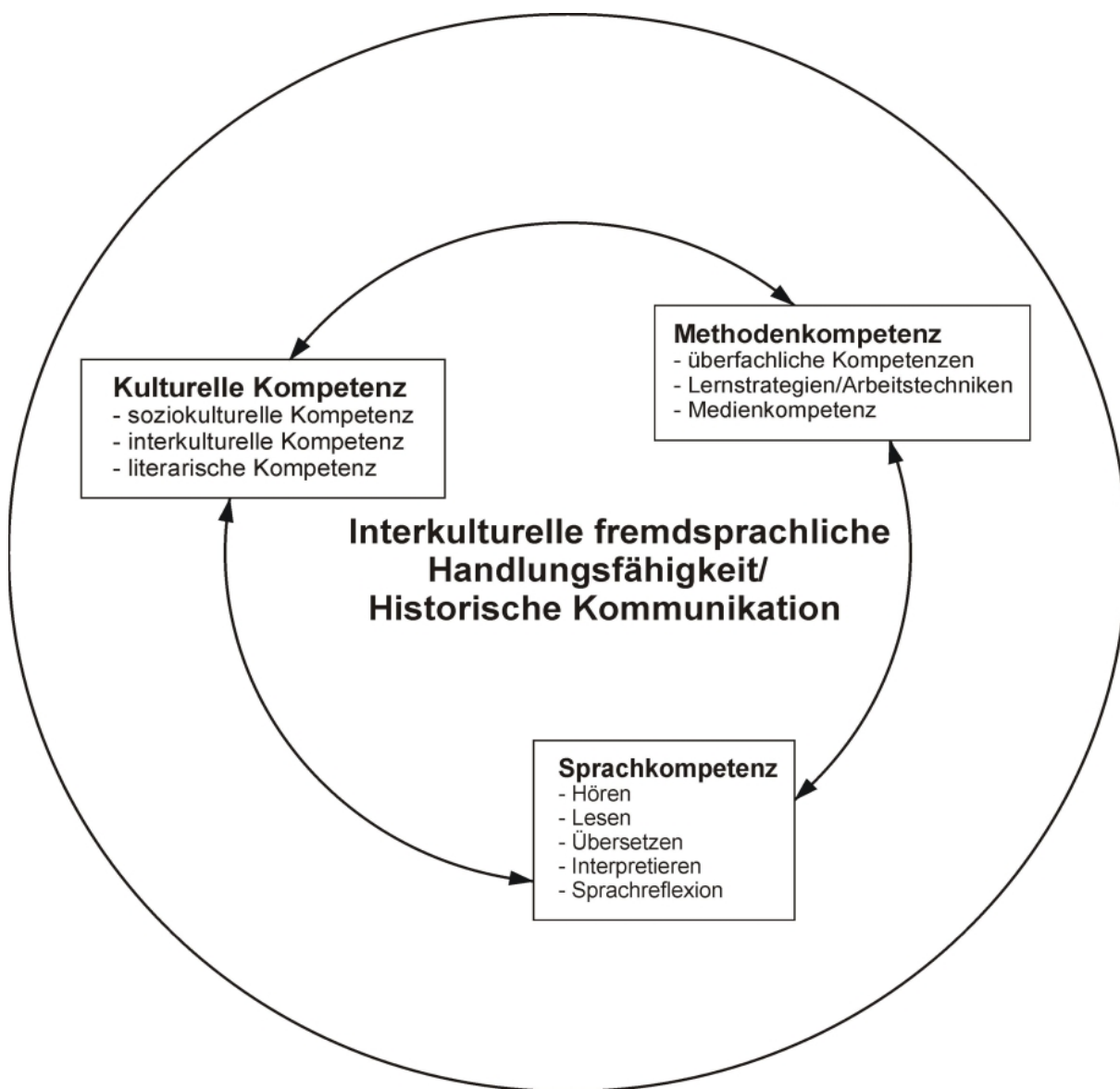
Das Fach Latein leistet einen wichtigen Beitrag zum wissenschaftspropädeutischen Lernen und Arbeiten innerhalb der Sekundarstufe I, indem es bei den Schülerinnen und Schülern grundlegende sprachliche und kognitive Fähigkeiten fördert sowie Lern- und Arbeitsstrategien vermittelt, die ihnen in anderen Fächern - besonders in den modernen Fremdsprachen - sowie in Studium und Beruf zugutekommen.

Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich im Fach Latein mit Texten aus vergangenen Zeiten, ihrer Übersetzung in eine moderne Sprache und ihrem aktuellen Verständnis. Deshalb müssen zahlreiche soziale, kulturelle, künstlerische, geschichtliche, politische, wirtschaftliche und technische Entwicklungen der Neuzeit Berücksichtigung finden, um durch Kontrastierung und Vergleich zu einem möglichst umfassenden Erkenntnisgewinn zu führen. Das Fach strebt folglich in besonderem Maße über seine eigentlichen Grenzen hinaus.

Hieraus und aus dem Bedürfnis, der Zersplitterung des Wissens durch Vernetzung entgegenzuwirken, ergibt sich die Notwendigkeit fächerverbindenden und fachübergreifenden Arbeitens. Dies bedeutet zunächst, dass sich Lateinlehrerinnen und -lehrer in begrenztem Maße auch mit fremden Fachgebieten auseinandersetzen und ihr Wissen zum fächerverbindenden Unterricht aufbereiten müssen.

2.2 Fachbezogene Kompetenzen

Mit ihren fachbezogenen Kompetenzen entwickeln die Schülerinnen und Schüler verschiedene Kompetenzen, die in ihrem Zusammenwirken interkulturelle fremdsprachliche Handlungsfähigkeit/historische Kommunikation anbahnen.



Sprachkompetenz

Die Sprachkompetenz umfasst

- die Fertigkeit, einen lateinischen Text unter Beachtung der Aussprache- und Betonungsregeln vorzulesen,
- die Fähigkeit, beim sinnstrukturierten Vortrag eines Textes die grundlegenden Elemente des Textaufbaus und Textinhalts zu erfassen,
- die Fähigkeit, einen lateinischen Text sprachlich zu erschließen, inhaltlich zu erfassen und zu interpretieren,
- die Fähigkeit, einen lateinischen Text angemessen im Deutschen wiederzugeben.

Die Entwicklung der sprachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten ist eng mit dem Erwerb sprachlicher Mittel verbunden. Dazu gehören Aussprache, Wortschatz und Grammatik. Dieses fachlich-inhaltliche Lernen vollzieht sich jedoch nie unabhängig von den anderen Kompetenzbereichen, sondern immer in Verbindung mit dem interkulturellen Lernen und der methodischen Kompetenz. Die im Unterricht behandelten sprachlichen Erscheinungen sind nicht nur Mittel zur Übersetzung, sondern werden selbst Gegenstand intensiver Sprachbetrachtung.

Kulturelle Kompetenz

Die kulturelle Kompetenz umfasst sowohl die soziokulturelle als auch die interkulturelle und literarische Kompetenz.

Die **soziokulturelle Kompetenz** ist im Fach Latein die Fähigkeit, die verschiedenen kulturellen Ausdrucksformen der römischen Antike und ihres Fortlebens in Sprache und Kunst im europäischen Kontext zu erfassen, zu strukturieren, einzuordnen und dieses Wissen auf konkrete Probleme anzuwenden. Dies setzt Kenntnisse voraus über

- das Leben im öffentlichen und privaten Bereich,
- die Lebensbedingungen (z. B. geografische, geopolitische, soziokulturelle Merkmale),
- die relevanten historischen Hintergründe,
- die bedeutsamen Werte und Normen,
- die historische Kommunikation in einer für den altsprachlichen Unterricht spezifischen Weise.

Die **interkulturelle Kompetenz** beinhaltet u. a., dass die Schülerinnen und Schüler für sich zum Teil neue Einstellungen entwickeln. Sie

- nehmen kulturelle Unterschiede wahr und begegnen ihnen offen und interessiert;
- versetzen sich in Denk- und Verhaltensweisen der Menschen der römischen Antike und überwinden kulturelle Stereotypen;
- sind dazu bereit, im Vergleich mit antiken Lebensanschauungen, Denkmustern und Wertvorstellungen die eigene individuelle und gesellschaftliche Situation zu reflektieren und zu beurteilen;
- halten Widersprüche zur eigenen Vorstellungswelt aus;
- nehmen Gefühle, Argumente und Handlungsweisen von Menschen aus anderen kulturellen und historischen Zusammenhängen als historisch gewachsen und nachvollziehbar wahr.

Die **literarische Kompetenz** bezeichnet den Erwerb grundlegender Kenntnisse über

- ausgewählte Autoren und Werke, ggf. auch Gattungen der lateinischen Literatur und
- literarische Ausdrucksformen.

Sie vermittelt einen Zugang zu Werken der Weltliteratur.

Interkulturelles Lernen ist ein lebenslanger Prozess, der auch durch andere Fächer und außerschulische Erfahrungen geprägt wird. Erst die praktische Anwendung im Alltagsleben gibt Aufschluss darüber, ob die Ziele des interkulturellen Lernens erreicht worden sind. Daher werden im vorliegenden Rahmenlehrplan keine jahrgangsbezogenen Standards ausgewiesen.

Methodenkompetenz

Die Methodenkompetenz, die zum Erwerb interkultureller Handlungsfähigkeit notwendig ist, umfasst sowohl die Entwicklung von Lernstrategien und Arbeitstechniken, überfachliche Kompetenzen als auch die angemessene Nutzung traditioneller und moderner Medien.

Überfachliche Kompetenzen beinhalten vor allem die Fähigkeit

- zu eigenständigem Lernen,
- zu kritischem Denken und Reflektieren,
- zum Entwickeln und Anwenden von Strategien zur Problemlösung.

Lernstrategien und Arbeitstechniken beinhalten vor allem

- Verwendung der angemessenen Fachterminologie,
- Kenntnis gängiger Texterschließungsstrategien und Interpretationstechniken im Umgang mit Lehrbuchtexten bis hin zu einfachen literarischen Texten, z. B. zum Semantisieren von Wortschatz, Erschließen der Textstruktur und Nutzen außertextlicher Informationen,
- Lerntechniken zum Erwerb und zur Festigung sprachlicher Strukturen und des Wortschatzes, z. B. zum Führen einer Vokabelkartei, zum selbstständigen Wiederholen, zum Ordnen und Dokumentieren der Arbeitsmaterialien.

Medienkompetenz beinhaltet vor allem Techniken und Fertigkeiten

- zum Beschaffen und zur Auswahl von Informationen aus unterschiedlichen Medien, z. B. im Rahmen einfacher Rechercheaufträge in Bibliotheken und im Internet,
- zur übersichtlichen und klaren Darstellung eigener Arbeitsergebnisse, z. B. in Bildtexten, Collagen, Wandzeitungen oder bei der Präsentation vor der Lerngruppe,
- zur Nutzung des Internets sowie modern aufbereiteter multimedialer Lernmittel (CD-ROM, DVD o. Ä.) zur Übung und Festigung von Wortschatz, sprachlichen Strukturen und Formen etc.

3 Standards

Für das Fach Latein gelten die Standards des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GeR)* nicht. Aufgrund des unterschiedlichen Zeitpunkts des Beginns und unterschiedlichen Unterrichtsumfangs werden die Standards wie folgt zugeordnet:

Fundamentum	Das Fundamentum ist verbindlich für alle Lehrgangsformen: L 2 (ab Jahrgangsstufe 7) L 3 (ab Doppeljahrgangsstufe 9/10)
Addendum	zusätzlich verbindlich für L 2

Im Lateinunterricht ist das zentrale Ziel die Übersetzungs-, nicht die aktive Kommunikationsfähigkeit; die Unterrichtssprache ist Deutsch. In der Regel wird nicht vom Deutschen ins Lateinische übersetzt, sodass die aktive Verwendung der lateinischen Sprache kein schwerpunktmäßiges Ausbildungsziel darstellt. Folglich ist es - anders als in den modernen Fremdsprachen - sinnvoll, Standards für den Bereich Hörverstehen nur in eingeschränktem Maße zu formulieren und für den Bereich Sprechen darauf zu verzichten. Im Bereich Sprachkompetenz – Sprachkenntnisse und -reflexion (Grammatik) – ergeben sich zahlreiche Vernetzungsmöglichkeiten zum Fach Deutsch und zu den modernen Fremdsprachen.

Die Schulen entscheiden in der Fachkonferenz nach Maßgabe der jeweiligen Stundenverteilung, zu welchem Zeitpunkt die jeweiligen Standards erreicht werden.

Sprachkompetenz - Bereich Lateinische Sprache

Fundamentum (L 2 und L 3)	Addendum (L 2)
<p>Die Schülerinnen und Schüler beherrschen</p> <ul style="list-style-type: none"> • einen Wortschatz von 800 - 900 Wörtern, inklusive der dazugehörigen Aussprache- und Betonungsregeln, • Grundregeln der Wortbildung, • die Bedeutung des Lateinischen für Fremd- und Lehnwörter, • die Wortarten und ihre Funktionen im Satz, • die Deklinationen und Konjugationen aktiv und passiv, • wichtige Kasusfunktionen, • wesentliche Tempusfunktionen, • die wesentlichen satzwertigen Konstruktionen, • wesentliche Satztypen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler beherrschen</p> <ul style="list-style-type: none"> • einen Wortschatz von zusätzlich 300 - 400 Wörtern (insgesamt also 1.100 – 1.300 Wörter), inklusive der dazugehörigen Aussprache- und Betonungsregeln, • wesentliche Modusfunktionen, • alle satzwertigen Konstruktionen, • alle wesentlichen Konnektoren und ihre satzwertigen Funktionen.
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben sprachliche Phänomene unter Verwendung der entsprechenden Fachtermini, • wählen eine passende Bedeutung eines Wortes in Abhängigkeit vom Kontext, • weisen einige syntaktische Unterschiede und Parallelen zwischen dem Lateinischen und anderen Sprachen nach, • stellen Querverbindungen zu anderen Sprachen her, • verwenden einen durch Sprachreflexion gehobenen muttersprachlichen Ausdruck. 	

Sprachkompetenz - Bereich Text und Literatur

Fundamentum (L 2 und L 3)	Addendum (L 2)
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erfassen sprachlich und inhaltlich einen Lehrbuchtext und geben ihn in angemessenem Deutsch wieder, • verstehen und beurteilen die Aussage und ansatzweise die ästhetische Form von Texten, • geben exemplarisch Zusammenhänge aus der lateinischen Literaturgeschichte wieder, • weisen die historische Bedingtheit des Denkens und Schreibens nach. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erfassen einen einfachen Originaltext sprachlich sowie inhaltlich und geben ihn in angemessenem Deutsch wieder, • lesen lateinische Texte (Prosa) korrekt und dem Sinn entsprechend vor, tragen sie ggf. auch auswendig vor, • ermitteln in Texten rhetorische und metrische Grundelemente.

Interkulturelle Kompetenz

Fundamentum (L 2 und L 3)	Addendum (L 2)
<p>Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Kenntnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> • der Topografie der antiken Welt, • des römischen Alltagslebens, • der römischen Geschichte, • römischer Staats- und Gesellschaftsstrukturen, • griechischer und römischer Mythologie, • römischer Architektur. 	
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • weisen an ausgesuchten Beispielen der Antike und ihrer Rezeption eine fundamentale Bedeutung für die Entwicklung der europäischen Kultur zu, • weisen auf Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen vergangenen und gegenwärtigen Wahrnehmungen und Perspektiven hin. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • belegen, dass antike Texte auch auf nachfolgende Zeiten gewirkt haben, und erläutern diesen Zusammenhang an ausgewählten Rezeptionsbeispielen, • erkennen die Intentionen eines Textes/Autors in Abhängigkeit vom kulturellen Umfeld.

Methodische Kompetenz

Fundamentum (L 2 und L 3)	Addendum (L 2)
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen Lernmethoden zum Erwerb und zur Sicherung des behandelten Wortschatzes gezielt ein, • entschlüsseln Texte mithilfe einfacher Satzerschließungsmethoden, • besitzen die Fähigkeit, Zusatzinformationen selbstständig zu erfassen, zu bearbeiten und zu präsentieren (Texterschließungsmethoden), • fassen größere Textabschnitte zusammen und paraphrasieren sie, • können mit Wörterbüchern (bzw. Wörterverzeichnissen) umgehen, • benutzen Nachschlagewerke, Sekundärliteratur und neue Medien zur Texterschließung. 	

Fundamentum (L 2 und L 3)	Addendum (L 2)
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • präsentieren mithilfe traditioneller und moderner Medien im Team Projektergebnisse und Kurzreferate unter Anleitung, • gestalten Präsentationen adressatenorientiert, • kennen Beurteilungskriterien für Präsentationen und setzen sie zur Einschätzung eigener und fremder Leistungen ein, • benutzen computergestützte Lernprogramme unter Anleitung, • nutzen Bibliotheken und das Internet zur Beschaffung von Informationen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • präsentieren mithilfe traditioneller und moderner Medien im Team Projektergebnisse und Kurzreferate, • beurteilen fundiert eigene und fremde Präsentationen, • benutzen computergestützte Lernprogramme zunehmend selbstständig, • führen Internetrecherchen mithilfe von Such- und Metasuchmaschinen durch.

4 Themen und Inhalte

Im Sinne der interkulturellen Handlungsfähigkeit und historischen Kommunikation erfolgt die Lektüre in thematischen und problemorientierten Sequenzen. Im Rahmen der Übergangs- und Anfangslektüre werden die Themen und Probleme an Texten repräsentativer Autoren entfaltet.

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Themen und Texten auseinander,

- die für Jugendliche von besonderem Interesse sind,
- die Problematiken enthalten, die zur persönlichen Stellungnahme und Diskussion herausfordern.

Bei der Auswahl der Themen und Texte ist das Lehrwerk ein unerlässliches Medium, dem besonders im Anfangsunterricht eine wichtige Rolle zukommt. Es sollten möglichst Lehrwerke benutzt werden, die umfangreiches Material und unterschiedliche Medien zur gemeinsamen und individuellen Arbeit zur Verfügung stellen, alle Kompetenzbereiche berücksichtigen und - soweit möglich und sinnvoll - Orientierungshilfe für die Verteilung der Themen und Inhalte nach dem Prinzip der konzentrischen Erweiterung bieten. Nicht alle im Lehrwerk angebotenen Lektionen, Texte, sprachlichen Mittel und Übungen müssen erarbeitet werden. Vielmehr sollten auch aktuelle Materialien, selbst recherchierte Texte, Lektüren und Projektarbeit Unterrichtsgegenstand sein.

Die im Folgenden angegebenen Themenbereiche sind verbindlich, aber in ihrer Reihenfolge nicht festgelegt. Die unter diesen Bereichen aufgeführten Themen stellen eine Orientierung für Schwerpunkte im Anfangs- bzw. fortgeschrittenen Unterricht bzw. Anregungen für weitere Wahlinhalte dar. Dabei kann es sinnvoll sein, bestimmte Inhalte besonders zu betonen oder einzelne Wahlinhalte verbindlich zu unterrichten. Die Auswahl erfolgt entsprechend den Vorkenntnissen, sprachlichen Kompetenzen sowie Interessen und Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler. Die im Folgenden aufgeführten Themenbereiche beziehen sich auf die Schwerpunkte: Römische Alltagskultur, Mythos und Religion, römische Geschichte, Staat und Gesellschaft, Rezeption und Tradition.

Überblick über die Themenbereiche

Themenbereich A: Ich und die anderen

Themenbereich B: Der unmittelbare Erfahrungsbereich Jugendlicher

Themenbereich C: Das öffentlich-gesellschaftliche Leben

Themenbereich D: Der gesellschaftlich-kulturelle Bereich

Themenbereich A: Ich und die anderen			
Thema	Verbindliche Inhalte		Fakultative Inhalte
	Anfangsunterricht	Zusätzlich im fortgeschrittenen Unterricht	
Zur Person		- Biografien berühmter Persönlichkeiten	
Familie	- Tagesablauf - Bedeutung der Familie - häusliche Tätigkeiten - Sklaven	- Familienfeiern (Hochzeiten, Begräbnisse)	
Wohnen	- Wohnort - Wohnung und Einrichtung - Verkehrsströme	- Wohnen in der Stadt und auf dem Lande - Wasserversorgung	- Wohnumfeld, Einkaufsmöglichkeiten - Wohnqualität
Essen	- Lebensmittel - Gastmähler	- landestypische Gerichte und Essgewohnheiten - Restaurant	- Rezepte
<p>Mögliche Vernetzungen:</p> <p>Moderne Fremdsprachen: Ich und die anderen</p> <p>Ge: Längsschnitte: kulturelle Ausdrucksformen sozialer Gruppen: Leben und Arbeiten von der Antike bis zur Zeit der Industrialisierung; Kontinuität und Wandel in den Geschlechterbeziehungen: von der Antike bis zur Zeit der Industriegesellschaft;</p>			

Themenbereich B: Der unmittelbare Erfahrungsbereich Jugendlicher			
Thema	Verbindliche Inhalte		Fakultative Inhalte
	Anfangsunterricht	Zusätzlich im fortgeschrittenen Unterricht	
Schule	- Schule und Erziehung	- Rhetorikausbildung	
Freizeitverhalten	- Sport - Circus und Theater - Thermen - Reisen		
<p>Mögliche Vernetzungen:</p> <p>Moderne Fremdsprachen: Der unmittelbare Erfahrungsbereich Jugendlicher</p> <p>Sp: Laufen, Springen, Werfen; den Körper trainieren, die Fitness verbessern</p>			

Themenbereich C: Das öffentlich-gesellschaftliche Leben			
Thema	Verbindliche Inhalte		Fakultative Inhalte
	Anfangsunterricht	Zusätzlich im fortgeschrittenen Unterricht	
Geografische und historische Aspekte	Stadt Rom - Forum Romanum Politik - Senat - Magistrate - Cursus honorum Geschichte Roms - von der Königszeit zur Republik - Punische Kriege/Hannibal - Caesar, Augustus	- Kapitol - Volksversammlung - Triumphzug - Römer und Griechen - Kaiserzeit	- Topografie Roms - Ostia - soziale Konflikte - Magna Graecia - Kaiserpersönlichkeiten - Vesuvausbruch
Multikulturelle Gesellschaft	Rom und die Provinzen - Kleinasien - Germania Romana Christen in Rom - frühe Christen - Verfolgungen	- Roms Verhältnis zu Germanen und Griechen - ethnische und/oder religiöse Konflikte - religiöse Toleranz	- Gallien - Siegeszug des Christentums
Mögliche Vernetzungen: Moderne Fremdsprachen: Das öffentlich-gesellschaftliche Leben Ge: Längsschnitt: Wurzeln europäischer Kultur aus Antike, Mittelalter und Neuzeit, z. B. Sprache, Schrift, Baudenkmäler, Ideenwelt, Baustile PB: Demokratie			

Themenbereich D: Der gesellschaftlich-kulturelle Bereich			
Thema	Verbindliche Inhalte		Fakultative Inhalte
	Anfangsunterricht	Zusätzlich im fortgeschrittenen Unterricht	
Sitten und Bräuche	Mythologie und Religion <ul style="list-style-type: none"> - olympische Götter - Aeneas - Gründungsmythos - Opfer 	<ul style="list-style-type: none"> - europäische Mythen - Troja - Odysseus - Götterglauben 	<ul style="list-style-type: none"> - Formen der Götterverehrung - fremde Kulte (z. B. Mithras)
Kulturelle Aspekte	literarische Gattungen in adaptierter Form	literarische Gattungen in Originaltexten	gattungsspezifische Eigenheiten
Nachleben, Rezeption	<ul style="list-style-type: none"> - Fremdwörter und Terminologie - Bedeutung des Lateinischen im Mittelalter und in der Neuzeit 	<ul style="list-style-type: none"> - Renaissance und Humanismus 	<ul style="list-style-type: none"> - Karolingische Renaissance - Vagantenlieder - Carmina Burana
Mögliche Vernetzungen: Moderne Fremdsprachen: Der gesellschaftlich-kulturelle Bereich			

